

GLOBAL WOMEN'S  
GENERAL STRIKE  
MARCH 9

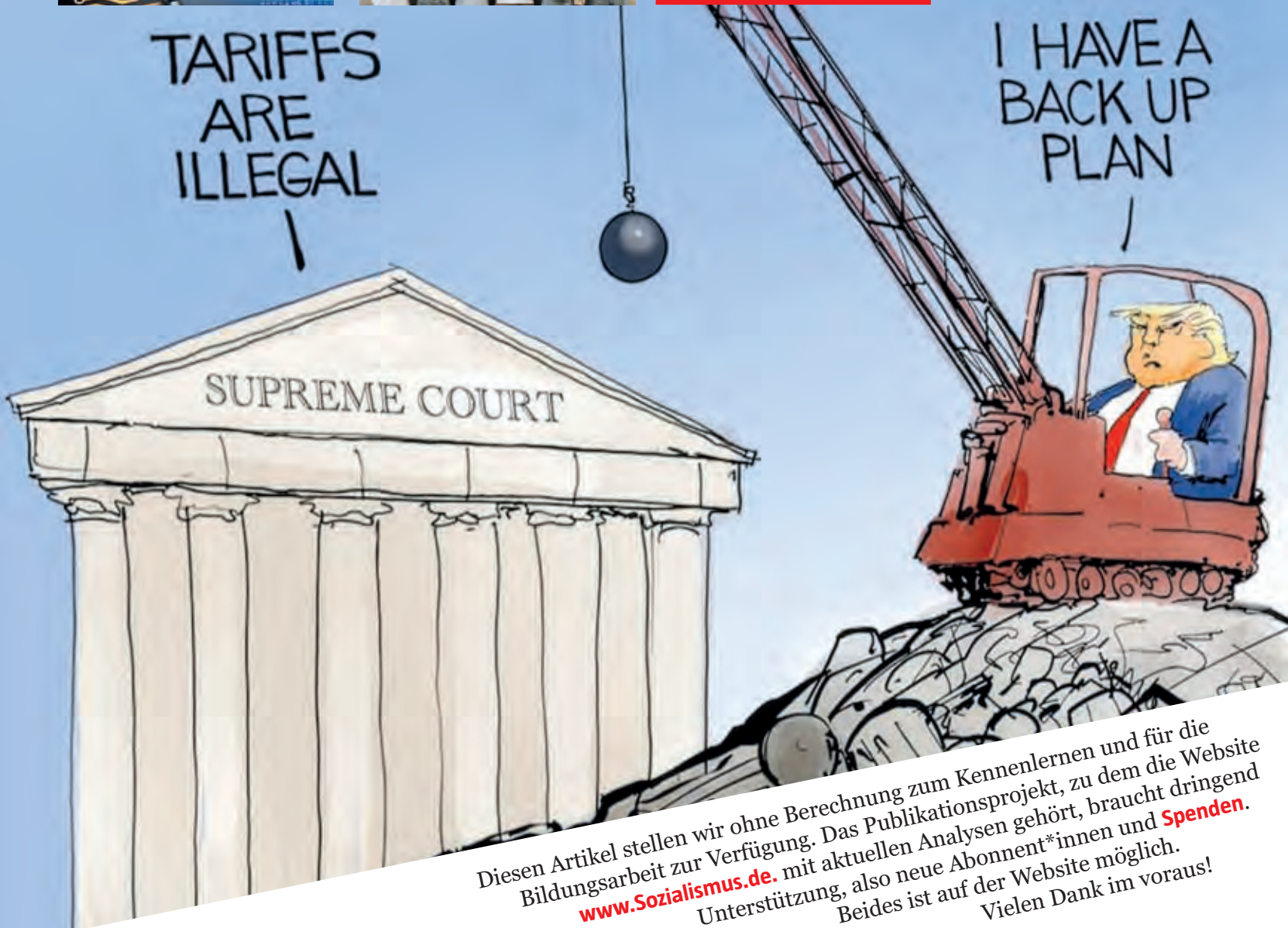
Die Linke  
hilft

A. Kapsalis: Arbeitsrechte und  
Streiks in Griechenland  
Kalle Kunkel: Tarifikämpfe von  
ver.di in Krankenhäusern

Beiträge u.a. von  
Stephanie Odenwald, Brigitte  
Schiffler, Hans-Jürgen Urban,  
Bernd Riexinger, Steffen Lehn-  
dorff, Hasko Hüning, Friedrich  
Steinfeld, Joachim Bischoff



Forum  
Gewerkschaften



Diesen Artikel stellen wir ohne Berechnung zum Kennenlernen und für die  
Bildungsarbeit zur Verfügung. Das Publikationsprojekt, zu dem die Website  
[www.Sozialismus.de](http://www.Sozialismus.de) mit aktuellen Analysen gehört, braucht dringend  
Unterstützung, also neue Abonnent\*innen und **Spenden**.  
Beides ist auf der Website möglich.  
Vielen Dank im voraus!

# Aktuelle Analysen ohne Paywall

veröffentlicht die Redaktion  
zwischen den monatlichen  
Printausgaben im Netz auf

[www.Sozialismus.de](http://www.Sozialismus.de)

## Trotz zermürendem Patt geht der Krieg ins fünfte Jahr

Nachdem es Trump geschafft hat, einen Waffenstillstand im Gaza-Krieg durchzusetzen, ließ er zur Beendigung des Krieges in der Ukraine einen »Friedensplan« unter starker Berücksichtigung russischer Forderungen von seinem Unterhändler Steve Witkoff und seinem Schwiegersohn Jared Kushner erarbeiten. [...]

## Außenkanzler mit Aufbruch und ohne Sozialkürzungen?

Der Bundesparteitag der CDU war ein Treffen der verschiedenen programmatischen Strömungen – und damit zugleich ein Kräftemessen der innerparteilichen Spannweite zwischen wirtschaftsliberalen Ansprüchen, sozialpolitischer Rücksicht auf den Koalitionspartner SPD und dem Anspruch, als Volkspartei führungsfähig zu bleiben. [...]

## Die Liberalen lassen Holland von rechts regieren

Nach den Parlamentswahlen im Oktober des Vorjahres bringt der linksliberale Rob Jetten (D66) jetzt eine Minderheitsregierung an den Start, die zum Regieren auf Teile der mittlerweile fünf rechtsradikalen Gruppierungen angewiesen ist. [...]

## Dafür brauchen wir Unterstützung!

Wie Abonnent:innen und  
Leser:innen das konkret machen  
könnten, steht ebenfalls unter

[www.Sozialismus.de](http://www.Sozialismus.de)

## Für Frauenrechte und den Ausbruch aus patriarchalen Gehäusen

Stephanie Odenwald: Enough! Wir haben genug!  
Globaler Frauenstreik anlässlich des internationalen Frauentags 2026 ..... 2

Friedrich Steinfeld: Widersprüche des Lebens und intime Beziehungen  
im Postfordismus. Zu »Intermezzo«, dem neuen Roman von Sally Rooney ..... 5

## Polarisierte Jugend, linke Alternativen

Klaus Bullan: Polarisierte und zukunftsbedrohte junge Generation?  
Jugendliche in Deutschland und Europa ..... 11

Bernd Riexinger: Baden-Württemberg vor Landtagswahlen  
Die Linke könnte erstmals in den Landtag einziehen ..... 18

Hans-Jürgen Urban:  
Linke Politik als transformative Kraft ..... 22

Steffen Lehnndorff: Die EU bietet Chancen – aber werden sie genutzt?  
Das Beispiel »Corona-Wiederaufbaufonds« ..... 28

## Trump wird gebremst, China im Vormarsch

Joachim Bischoff: Dämmerung im Zeitalter Trump? »Unpatriotische und dumme Richter« widersprechen der Zollpolitik und sein Rückhalt schwindet ... 32

Claus-Jürgen Göpfert: Patrioten im Widerstand. Wie US-Bürger  
in Frankfurt am Main gegen die Herrschaft von Trump kämpfen ..... 38

Brigitte Schiffler: Hat Trump in Venezuela aufgeräumt?  
Über den Umgang mit der boliviarischen Revolution ..... 42

Wolfgang Müller: Elektrostaat gewinnt gegen Petrostaat  
Die Volksrepublik China führt im Technologiekrieg ..... 47

## Forum Gewerkschaften

»Griechenland ist Warnung und Vorbote«. Gespräch mit Apostolis Kapsalis  
über Arbeitsrechte, Tarifverhandlungen und die Lage der Gewerkschaften .... 52

»ver.di hat Neuland betreten«  
Gespräch mit Kalle Kunkel über Tarifikämpfe in Krankenhäusern ..... 56

## Ende des Kapitalismus, Erneuerung der Lohnarbeit?

Joachim Bischoff: Vor einem nahenden Ende des Kapitalismus?  
Zu Sven Beckerts »Kapitalismus. Geschichte einer Weltrevolution« ..... 58

Hasko Hüning: Emanzipative Erneuerung der Lohnarbeit. Anforderungen  
an den gesellschaftlichen Transformationsprozess (zu Nicole Mayer-Ahuja) .... 63

## Impressum | Veranstaltungen | Film

Impressum ..... 67

Veranstaltungshinweise ..... 68

Klaus Schneider: »No Other Choice« (Filmkritik) ..... 69

# Enough! Wir haben genug!

Globaler Frauenstreik anlässlich des internationalen Frauentags 2026

von ■ Stephanie Odenwald

## GLOBAL WOMEN\*S GENERAL STRIKE

MARCH 9

Weltweit werden Frauen einen Tag nach dem Internationalen Frauentag am 8. März für ihre Rechte, für Gleichstellung, für Demokratie und lebenswerte Umwelt auf die Straßen gehen und streiken. Das Bündnis »Enough! Genug« ruft zusammen mit dem Kollektiv Töchter für Montag, den 9. März, zu einem globalen Frauen\*generalstreik auf. Das heißt, Frauen sollen sowohl ihre bezahlte wie unbezahlte Arbeit niederlegen. In der aktuellen Ankündigung heißt es: »Wir sagen GENUG! zu einem System, das (wieder) vermehrt auf Ausbeutung, Unterdrückung und Zerstörung setzt und unter dem weltweit in erster Linie Frauen\* und Kinder leiden. Wir machen diesen Wahnsinn nicht länger mit! Für einen Tag stehen wir diesem System nicht zur Verfügung, denn wir können nicht länger hinnehmen, dass Geld- und Machtgier Menschenleben und unseren Planeten vernichten. Es reicht! Wir sind die Hälfte der Menschheit, und wenn wir den patriarchalen Strukturen die Arbeitskraft entziehen, dann steht die Welt still.«<sup>1</sup>

Wahnsinn ist der richtige Begriff für den derzeitigen Zustand der Welt: Extreme Unterschiede zwischen Arm und

Reich, der für viele Millionen Frauen ein Leben in Armut bedeutet, die Klimakrise mit ihren Umweltkatastrophen, die Kriege und die atomare Gefahr, die massenhafte Fluchtbewegung, sexuelle Gewalt gegen Frauen und Femizide. Wie kann Widerstand gegen diesen Wahnsinn organisiert werden? Die Frauenbewegung ist eine große Kraft für mehr soziale Gleichheit und gegen Unterdrückung, Mobilisierung für eine andere Welt. Dazu gehören konkrete Ziele für ein friedliches und gleichberechtigtes Zusammenleben, für die *Überwindung patriarchalischer* und undemokratischer Strukturen.

### Der Frauenstreik als ein Instrument der Mobilisierung

Die argentinische Aktivistin Veronica Gaga spricht von einem Akt des »Ungehorsams«, der über den rechtlichen Rahmen des gewerkschaftlichen Streiks hinausgehe und Anlass sei, über ein anderes Leben nachzudenken. Keineswegs sei dieser Frauenstreik nur rein symbolisch oder strebe nur die Anerkennung von Identität an. Sie führt aus: »Der feministische Streik ist, anders als der

traditionelle Arbeitskampf (der maskulinen, entlohnten und gewerkschaftlich organisierten Arbeiterbewegung) nicht allein an »Berufe« gebunden. Er bezieht sich zur gleichen Zeit auf spezifische Aufgaben in Verbindung mit Produktion und Reproduktion und damit auf eine generische Frage. Er erklärt, warum bestimmte Aufgaben einer bestimmten geschlechtlichen Arbeitsteilung unterliegen. In dieser Hinsicht ist der feministische Streik Arbeitskampf und Existenzkampf zugleich.«<sup>2</sup>

Einzuwenden ist, dass heute in vielen Ländern Gewerkschaften und traditionelle Arbeitskämpfe keineswegs nur »maskulin« geprägt sind. So haben in der Berliner Republik ver.di, GEW und die NGG mehr als zwei Drittel weibliche Mitglieder. Es gab wesentlich durch Frauen getragene Streiks der Erzieherinnen, im Reinigungsgewerbe usw. Der Frauenstreik ist eine andere Art von Streik, unterstützt durch einige Gewerkschaften, wie ver.di und GEW. In der Diskussion werden u.a. die USA und Argentinien als Beispiele für große Frauenstreiks und Demonstrationen genannt, also Staaten, in denen inzwischen Sozialabbau mit der Kettensäge betrieben wird.

Daher sei vor der Illusion gewarnt, dass die Frauenbewegung isoliert von anderen gesellschaftlichen Kräften eine andere Gesellschaft durchsetzen kann.

## Erinnerung an spektakuläre Frauenstreiks und Aktionen

In den USA gab es vor 56 Jahren den ersten größeren Frauenstreiktag am 26. August 1970. Rund 50.000 Frauen streikten und demonstrierten für ein Recht auf Abtreibung, Chancengleichheit in der Arbeit und kostenlose Kinderbetreuung. Nach dem Wahlsieg von Trump wurde Women's March am 21. Januar 2017 zu einer der größten Demonstrationen in der US-Geschichte.

In Island gelang es der Frauenbewegung am 24. Oktober 1975, dass 90% der isländischen Frauen beim »Kvennafrídagurinn« ihre Arbeit niederlegten, ob im Job oder zu Hause, in Büros, Schulen, Geschäften und Haushalten. Und siehe da: 1976 wurde vom Parlament ein Gesetz zur Gleichberechtigung verabschiedet. Und 1980 wurde in Island Vigdís Finnbogadóttir zur ersten demokratisch gewählten Präsidentin der Welt. Dank dieser Vorgeschichte steht Island an der Spitze der Rangliste der Länder mit der geringsten Ungleichheit der Geschlechter nach dem Global Gender Gap, während Deutschland 2025 auf dem neunten Platz lag.

In der Schweiz streikten eine halbe Million Frauen am 14. Juni 1991. Ihr Motto: »Wenn Frau will, steht alles still«. Sie forderten ein Ende der Diskriminierung, gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit, bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Erreicht wurden Verbesserungen beim Mutterschutz, die Anerkennung von Care-Arbeit in der Rentenversicherung.

Unvergessen ist der Protest der polnischen Frauen gegen das geplante Abtreibungsverbot am 3. Oktober 2016. Zehntausende legten die Arbeit nieder und gingen gemäß dem Schlagwort »#Czarnyprotest« (»Schwarzer Protest«) in schwarzer Kleidung auf die Straße. Der Gesetzesentwurf wurde zunächst zurückgezogen. Jedoch folgte 2020 das gesetzliche Abtreibungsverbot, das nach wie vor von der polnischen Frauenbewegung bekämpft wird.

So erhält die polnische Mitbegründerin der Bewegung »Allpolnischer Frauenstreik«, Klementyna Suchanow, dieses Jahr am 12. April den Dresdener Friedenspreis für ihr Engagement gegen den Abbau des Rechtsstaates in Polen.

Im argentinischen Buenos Aires folgten am 3. Juni 2015 über 250.000 Menschen dem Aufruf zum Frauenstreik, ausgehend von der feministischen Bewegung »Ni Una Menos« (»Nicht eine weniger«). Er richtete sich gegen die hohe Zahl an Femiziden. Die Bewegung gegen sexuellen Missbrauch von Frauen, unter dem Namen »#MeToo«, hat sich seitdem ausgeweitet.

## Kampf für Demokratie, Frieden, Gleichstellung

Gemäß Shila Behjat, Autorin mit deutsch-iranischen Wurzeln, sind es seit einigen Jahren gerade die Frauen, die am meisten für die Demokratie kämpfen. Diese neue Welle der Bewegung zeichnete sich sowohl durch ihre Diversität aus, wie auch durch die Botschaft, dass es nicht ohne die Männer gehe. In feministischen Kreisen sei das eine Revolution, so Behjat. Am Beispiel von USA, Iran, Polen und Belarus weist sie auf den umfassenden Charakter dieser Frauenbewegung hin. »Damit expandiert auch die Idee der Frauenbewegung zu einer umfassenderen, macht sie nicht mehr nur zu Verfechtern der Rechte von Frauen und non-binären Menschen, sondern der Freiheit, Sicherheit und des Gemeinsinns aller.«<sup>3</sup> Ihre These ist: Feminismus und Demokratiebewegung tun sich zusammen, da erkannt wird, wie verwundbar die bestehenden Demokratien sind.

Gegen den Abbau von Demokratie und ein neues Ausmaß an Zerstörung, Verachtung und Hass richten sich die Frauenproteste und der geplante globale Streik. Wie im andauernden Krieg im Sudan oder in der Ukraine oder in Gaza wird das Leben von Frauen bedroht, zudem werden sie immer wieder Opfer sexueller Gewalt. Auch im Iran hat der Protest von Frauen tödliche Folgen oder wird mit Gefängnis bestraft. Umfassende Unterdrückung von Frauen wird durch die diskriminierenden Gesetze der Taliban in Afghanistan ausgeübt.

Neben dieser extremen Frauenunterdrückung ist der Vormarsch konservativer bis rechtsradikaler Politik und die Aushöhlung der Demokratie in vielen westlichen Ländern erschreckend. So in den USA, wo gegen Diversität und Selbstbestimmungsrechte der Frauen vorgegangen wird, wo die Hetze gegen Migrant\*innen und ihre Vertreibung durch Präsident Trump vorangetrieben wird. Durch seine Dekrete wird verboten, was mit Diversität, Antidiskriminierung, gendergerechter Sprache zu tun hat, bis hin zur Abschaffung des Rechts auf Schwangerschaftsabbruch. Aber auch wenn rechtsextreme Bewegungen durch Frauen wie die italienische Regierungschefin Giorgia Meloni, in Frankreich durch Marine Le Pen, in Deutschland durch Alice Weidel angeführt werden, propagieren sie für Frauen gestrige rückschrittliche Verhältnisse.

In Deutschland meint Regierungschef Friedrich Merz, die Arbeitsleistung von Frauen abwerten zu können, indem er die hauptsächlich von ihnen beanspruchte Teilzeitarbeit für Lifestyle-Luxus erklärt. Er ignorierte zum einen, dass 68% aller Frauen mit Kindern in Teilzeit arbeiten, um neben dem Beruf Zeit für ihre unbezahlte Care-Arbeit zu haben. Zum anderen drückt er Missachtung vor den 8% der Väter aus, die in Teilzeit arbeiten, weil sie mehr Zeit für ihre Familie und Haushalt haben wollen. Denn ein gutes Leben, das ist mehr als Arbeit, Arbeit, Arbeit.

## Lage der Frauen in Deutschland und wie sie zu verbessern ist

In Deutschland konnten in den letzten Jahrzehnten weitreichende soziale Verbesserungen in Richtung mehr Gleichberechtigung von Frauen durchgesetzt werden.<sup>4</sup> Doch viele Probleme blieben

Stephanie Odenwald arbeitet mit in der Sozialistischen Studiengruppe.

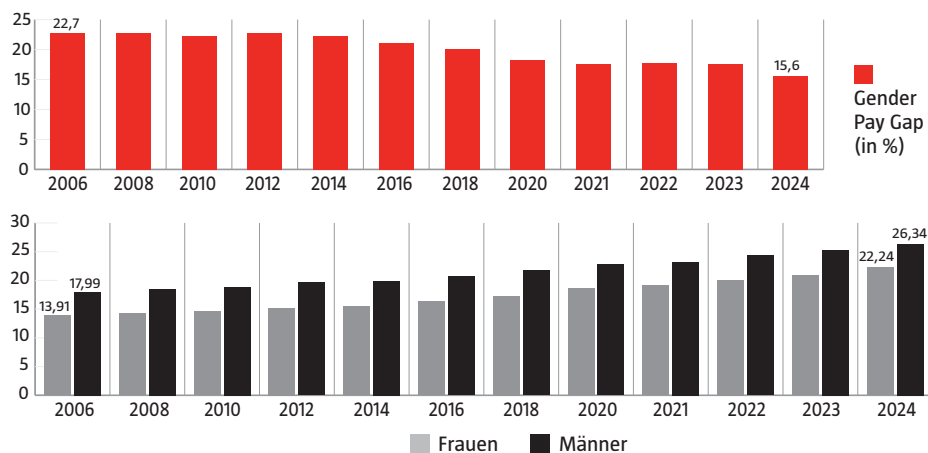
<sup>1</sup> [www.campact.de/blog/2025/12/frauenstreiks-geschichte-island-usa-schweiz-deutschland-2026/](http://www.campact.de/blog/2025/12/frauenstreiks-geschichte-island-usa-schweiz-deutschland-2026/).

<sup>2</sup> Veronica Gaga: Für eine Feministische Internationale. Wie wir alles verändern. Münster 2021.

<sup>3</sup> Shila Behjat, Die Revolution ist weiblich, in: Der Freitag vom 31. Juli 2025.

<sup>4</sup> Stephanie Odenwald/Petra Reichert, Unge löste Probleme der Gleichstellung, In: Sozialismus.de 3/2025, S. 22ff.

**Abb. 1: Gender Pay Gap und durchschnittliche Brutto-Stundenverdienste von Frauen und Männern in Deutschland (2006–2024), in % und in Euro**



Quelle: WSI Gender-DatenPortal 2025; [www.wsi.de/de/einkommen-14619-gender-pay-gap-14932.htm](http://www.wsi.de/de/einkommen-14619-gender-pay-gap-14932.htm)

ungelöst. So wird weibliche Erwerbstätigkeit immer noch durch das sogenannte steuerliche Ehegattensplitting ausgebremst, das besonders bei einem Hauptverdiener-Lebensmodell Steuervorteile bringt und verheiratete Frauen begünstigt. Ein gravierendes Problem ist die immer noch unterschiedliche Bezahlung von Männern und Frauen. Diese geschlechtsspezifische Lücke wird als unbereinigter Gender Pay Gap bezeichnet.

Der derzeitige Gender Pay Gap liegt bei 15,6%. Er beruht darauf, dass Frauen gesamtgesellschaftlich immer noch weniger als Männer verdienen, und ist einer der höchsten in Europa. Neben dieser unbereinigten Lücke gibt es den um Berufswahl und Arbeitszeit bereinigten Pay Gap, der immer noch ein Unterschied von 6% aufweist und ungleiche Bezahlung für gleiche Arbeit betrifft. Neben dieser Ungerechtigkeit ist auch das Steuersystem kritikwürdig, da es die Spitzenverdiener begünstigt.

Dagegen geht es um gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit sowie die Überwindung geschlechtsspezifischer Berufswahl und traditioneller Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern. Es bedarf einer hochwertigen Bildung für die heutige Arbeits- und Lebenswelt jenseits von festgefahrenen Geschlechterrollen. Die ungerechte Steuerregelung durch das Ehegattensplitting muss abgeschafft werden. Ein gerechtes Steuersystem kann nur erreicht werden, wenn Großverdiener und hohe Vermögen wieder

höher besteuert werden. Nur so wird der Sozialstaat weiter finanzierbar sein.

Zudem ist die Care-Arbeit ungerecht verteilt: Laut einem Bericht des Deutschen Bundestags von 2025 verbringen Frauen durchschnittlich täglich 43,4% mehr Zeit mit unbezahlter Sorgearbeit als Männer, was umgerechnet 76 Minuten pro Tag oder etwa neun Stunden pro Woche mehr entspricht.<sup>5</sup> Sie arbeiten daher viel weniger Vollzeit als Männer und erhalten etwa ein Drittel weniger Rente als Männer. Hier müssten passende Rahmenbedingungen für faire Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern geschaffen werden, wie eine allgemeine Senkung der Arbeitszeit. Es gibt zurzeit eine Unterschriftensammlung für eine Petition, Care-Arbeit im Grundgesetz, Art. 3 zu verankern: »Niemand darf wegen Care-Arbeit benachteiligt werden.«

Außerdem steht eine Vergesellschaftung der Care-Arbeit an, sei es für die Betreuung von Kindern oder kranke und pflegebedürftige Angehörige. Vor dem Hintergrund des Pflegenotstandes leisten in den Familien meistens die Frauen die Pflegearbeit. Die öffentlichen Einrichtungen dafür gehören ausgebaut und nicht dem privaten Markt überlassen. Das betrifft Kitas, Ganztagschulen, ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen.

Zudem existieren deutliche Ungerechtigkeiten bei sozialstaatlichen Regelungen. Die eigenständige Existenzsicherung von Frauen bei Arbeitslosigkeit und bei Bezug von Grundsicherung ist

durch das Konstrukt der Bedarfsgemeinschaft nicht gewährleistet. Einschnitte bei Sozialleistungen treffen Frauen wegen häufiger prekärer Tätigkeit und niedrigerer Verdienste besonders. Altersarmut verhindert ein würdiges Leben.

Die Bedarfsgemeinschaft müsste abgeschafft und ein eigenständiger Leistungsanspruch von Frauen im SGB II eingeführt werden. Zudem darf es keine Verschlechterungen bei Renten und der Grundsicherung geben. Für Menschen jenseits des Erwerbsalters und mit körperlichen Einschränkungen müssen genügend barrierefreier Wohnraum geschaffen und soziale Kontakte ermöglicht werden, gewährleistet durch eine leicht zugängliche stadtteilbezogene Infrastruktur.

Ein großes Problem ist die zunehmende Gewalt gegen Frauen: Für 2024 werden für Deutschland vom Statistischen Bundesamt fast 266.000 Opfer häuslicher Gewalt angegeben, etwa 10.000 mehr als im Jahr zuvor. Jeden zweiten Tag wird eine Frau getötet. Eine Strafrechtsreform und die Bestrafung des Tatbestands Femizid wären wichtige Maßnahmen dagegen, der Ausbau von Beratung und Schutz von Frauen sowie die Einrichtung von mehr Frauenhäusern weitere.

Schließlich erklärt der § 218 Schwangerschaftsabbruch noch immer für strafbar. Obwohl das Verbot von Schwangerschaftsabbrüchen diese nicht verhindert, sondern zu risikoreichen Abbrüchen führt und somit Menschenrechte verletzt, lässt eine Neuregelung auf sich warten. Konservative Kreise bestreiten nach wie vor das sexuelle Selbstbestimmungsrecht der Frauen. Nach wie vor ist es ein Hindernislauf, eine ungewollte Schwangerschaft abzubauen. So wie in Frankreich und Irland muss das Recht auf Abtreibung für Frauen in der Verfassung gewährleistet werden, auch als Zeichen gegen die extrem rechte Hetze gegen Frauenrechte. Gebraucht wird zudem eine ausreichende ärztliche Versorgung im Fall von Schwangerschaftsabbrüchen.

<sup>5</sup> Deutscher Bundestag, Gender Care Gap im europäischen Vergleich. Aktuelle Daten und Studien. Drucksache WV8-300-036 vom 7.7.2025.

# Probelesen

Wenn diese Probe-Lektüre Sie davon überzeugen konnte, dass Sozialismus das Richtige für Sie mit fundierten Beiträgen zu den Themen

- Berliner Republik/Linke Alternativen
- Wirtschaft & Soziales/Forum Gewerkschaften
- Internationales/Krieg & Frieden
- Buchbesprechungen/Filmkritiken
- sowie zweimonatlich einem Supplement zu

theoretischen oder historischen Grundsatzfragen ist, sollten Sie gleich ein Abo bestellen (und eines der Bücher aus dem VSA: Verlag als Prämie auswählen). Wenn Sie weitere Argumente benötigen, nehmen Sie ein Probeabo ([www.Sozialismus.de](http://www.Sozialismus.de)). Beides geht auch mit dem beigefügten Bestellschein (bitte auf eine Postkarte kleben oder faxen an 040/28 09 52 77-50)

- Ich abonniere Sozialismus ab Heft \_\_\_\_\_ zum Preis von € 85,- (incl. Porto; Ausland: + € 20 Porto). Ich möchte Buchprämie  Russland  Streik  Luxemburg
- Ich abonniere Sozialismus ab Heft \_\_\_\_\_ zum verbilligten Preis von € 65,- (für Arbeitslose/Studenten). Ich möchte Buchprämie  Russland  Streik  Luxemburg
- Ich bestelle ein Sozialismus-Probeabo ab Heft \_\_\_\_\_ (3 Hefte zum Preis von € 20,-/Ausland € 25,-).
- Bitte schicken Sie mir ein kostenloses Probeexemplar.

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname

\_\_\_\_\_  
Straße

\_\_\_\_\_  
Plz, Ort

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift

Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb einer Woche bei der Redaktion Sozialismus, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg, widerrufen kann. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

\_\_\_\_\_  
Datum, 2. Unterschrift

Bitte als  
Postkarte  
freimachen

Antwort

Redaktion Sozialismus  
Postfach 10 61 27  
20042 Hamburg

## Abo-Prämie

Eines dieser Bücher aus dem VSA: Verlag erhalten Sie, wenn Sie Sozialismus abonnieren oder uns eine/n neuen AbonnentIn nennen (nicht für Probeabo). Bitte auf der Bestellkarte ankreuzen!

Mehr zum Verlagsprogramm:  
[www.vsa-verlag.de](http://www.vsa-verlag.de)

